



Sprachglossar und Dokumentationshilfe für HeimhelferInnen und PflegehelferInnen

Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes
 Nottendorfgasse 21
 1030 Wien
www.w.rotekruz.at/forschungsinstitut

Ausbildungszentrum des Wiener Roten Kreuzes
 Franzosengrabe 6
 1030 Wien
www.w.rotekruz.at/ausbildungszentrum

diversity@care ist ein Projekt im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL und wird aus Mitteln des BMWA und des ESF gefördert.

Inhaltliche Gesamtkoordination: Volkshilfe Österreich EQUAL gem. GmbH, Finanzverantwortung: waff PM GmbH

diversity@care ist ein Projekt im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL und wird aus Mitteln des BMWA und des ESF gefördert.

Inhaltliche Gesamtkoordination: Volkshilfe Österreich EQUAL gem. GmbH, Finanzverantwortung: waff PM GmbH

Impressum



Titel: Sprachglossar und Dokumentationshilfe für HeimhelferInnen und PflegehelferInnen

Autorinnen: Sophia Plöchl und Sabine Zelger

Herausgeber:

© Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes in Kooperation mit dem Ausbildungszentrum des Wiener Roten Kreuzes, 1030 Wien, Nottendorfer Gasse 21.

Im Rahmen des Moduls 2 „Interkulturelle Qualifikation in Pflege- und Betreuungsberufen“ der EQUAL - Entwicklungspartnerschaft „diversity@care – MigrantInnen in der mobilen Pflege und Betreuung“. Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMWA.

Erscheinungsjahr: 2007

Titelfoto: Anna Stöcher

Gestaltung: markushechenberger.net Werbeagentur

12. Erste Hilfe

Lebensrettende Sofortmaßnahmen

Gefahrenzone?	Gefahrenzone absichern, gefährdete Person bergen
Bewusstsein?	bei Bewusstlosigkeit: stabile Seitenlagerung
Atmung?	bei Atemstillstand: Beatmung
Kreislauf?	bei Kreislaufstillstand: Beatmung und Herzmassage
Blutung?	bei starker Blutung: Blutung stillen
Schock?	Schockbekämpfung: Decke, mit der Person reden

Notruf: 144

Wo genau ist der Notfallort? Bezirk, Straße, Hausnummer, Stiege, Stock, Türnummer

Was ist geschehen?

Wie viele Personen sind verletzt oder gefährdet?

Wer ruft an? Gibt es eine Rückrufnummer?

Öffnen Sie die Wohnungstüre, falls diese von außen nicht zu öffnen ist!

Fortsetzung der lebensrettenden Sofortmaßnahmen und weiterer Maßnahmen bis zum Eintreffen der Rettung

11. Das Buchstabieralphabet

Buchstabe	Ausgesprochen wie ...	Buchstabieralphabet
A	Aa	A wie Anton
B	Bee	B wie Berta
C	Tsee	C wie Cäsar
D	Dee	D wie Dora
E	Ee	E wie Emil
F	Eff	F wie Friedrich
G	Gee	G wie Gustav
H	Haa	H wie Heinrich
I	li	I wie Ida
J	Jott	J wie Julius
K	Kaa	K wie Konrad
L	Ell	L wie Ludwig
M	Emm	M wie Martha
N	Enn	N wie Nordpol
O	Oo	O wie Otto
P	Pee	P wie Paula
Qu	Kuu	Qu wie Quelle
R	Err	R wie Richard
S	Ess	S wie Siegfried
T	Tee	T wie Theodor
U	Uu	U wie Ulrich
V	Fau	V wie Viktor
W	Wee	W wie Wilhelm
X	Iks	X wie Xaver
Y	Üpsilon	Y wie Ypsilon
Z	Zett	Z wie Zürich
Ä	A-Umlaut	Ä wie Ärger
CH	Tsee Haa	Ch wie Charlotte
Ö	O-Umlaut	Ö wie Österreich
SCH	Ess Tsee Haa	Sch wie Schule
Ü	U-Umlaut	Ü wie Übel
ß	scharfes Ess	

Inhaltsverzeichnis

Entstehungsgeschichte	Seite 4
Wichtige Hinweise zum Gebrauch	Seite 5
Danksagung	Seite 7
Weitere Publikationen	Seite 7
1. Essen und Trinken	Seite 8
2. Sich Pflegen	Seite 10
3. Ausscheiden	Seite 14
4. Ruhen und Schlafen	Seite 17
5. Sich Bewegen	Seite 18
6. Soziale Bereiche des Lebens Sichern	Seite 19
8. Beschreibung des psychischen Zustandes von KlientInnen	Seite 22
9. Dokumentation von Ausnahmesituationen	Seite 23
10. Information und Kommunikation	Seite 24
11. Buchstabieralphabet	Seite 26
12. Erste Hilfe	Seite 27

Entstehungsgeschichte

Dieses Sprachglossar wurde im Rahmen der EQUAL EP diversity@care vom Wiener Roten Kreuz für HeimhelferInnen und PflegehelferInnen verfasst, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Es soll dabei unterstützen, die sprachlichen Schwierigkeiten der Arbeit zu bewältigen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Schreibhilfen für die Dokumentation.

Die Idee zu diesem Sprachglossar entstand im Laufe des Projektes und speiste sich aus zwei Quellen: Von unserem Projektpartner aus Deutschland, dem AWO – Begegnungszentrum in Berlin, wurde im Rahmen des Projektes MiA (Migrantinnen in die Arbeitswelt) das *Sprachglossar für die kultursensible Pflege. Pflegerelevante Fachbegriffe Deutsch-Deutsch erklärt* herausgegeben (Kontakt: mia@awoberlin.de). Weiters wurde in Gesprächen mit Ausbildungsverantwortlichen immer wieder betont, dass es für BerufsanfängerInnen (nicht-deutscher Muttersprache) im Bereich der mobilen Pflege und Betreuung sehr schwierig sei, Beobachtungen sowie Pflege- und Betreuungshandlungen kurz und prägnant zu formulieren. Eine Sammlung von Beispielsätzen für die Dokumentation könne für BerufsanfängerInnen eine große Hilfe sein.

Ausgehend von diesen Anregungen ist das vorliegende Sprachglossar in enger Zusammenarbeit mit Heim- und Pflegehelferinnen, Leitungspersonen, Ausbildungsverantwortlichen und einer Trainerin für Deutsch als Zweitsprache entwickelt worden.

Habe telefonisch/schriftlich Nachricht hinterlassen für Sohn, Hr. Maier, wegen Fußpflegetermin	hinterlassen – ich hinterlasse – ich habe hinterlassen
Wenn Sie in der Früh kommen, rufen Sie Tochter, Fr. Tunc, bitte gleich an! Tel. 64 83 63 97	anrufen – ich rufe an – ich habe angerufen
Bei Fragen bitte TL anrufen!	
Kl. sagt uns, ob er/sie allein mit Inkontinenzmaterialien zurechtkommt.	zurechtkommen – er/sie kommt zurecht – er/sie ist zurechtgekommen
Zivildienstler wird Bewilligung für Rezept bei Gebietskrankenkasse einholen.	einholen – er/sie holt ein – er/sie hat eingeholt – er/sie wird einholen (Zukunft)
Habe Hausarzt, Dr. Hofer, kontaktiert: Macht Hausbesuch am 11.10. um 13.00 Uhr	kontaktieren – ich kontaktiere – ich habe kontaktiert
Termin bei Fußpflege vereinbart. Elisenstraße 17, 11. Bezirk, am 28.2. um 12.30 Uhr. Tel. 0669/321 62 32	vereinbaren – ich vereinbare – ich habe vereinbart
Bei jedem Einsatz Kontakt mit Tochter, Fr. Tunc, aufnehmen! Tel. 64 83 63 97 Habe Kontakt mit Tochter, Fr. Tunc, aufgenommen.	Kontakt aufnehmen – ich nehme Kontakt auf – ich habe Kontakt aufgenommen
Sohn, Hr. Maier, ist erster Ansprechpartner bei Problemen. Tel. 0664 994 432	
Habe mit Nachbarn, Hr. Kovac, gesprochen wegen Schlüssel.	sprechen – ich spreche – ich habe gesprochen
Liebe Kollegin, bitte abends Fr. D. Unterhose und Einlagen anziehen.	anziehen – ich ziehe an – ich habe angezogen
Habe Heute Einsatz um 15 Minuten überzogen. Habe auf Rettung gewartet.	überziehen – ich überziehe – ich habe überzogen

10. Information und Kommunikation

Nützliche Fragen und Antworten bei der Weitergabe von Informationen am Telefon oder in der Dokumentation

WER?	KI, TL Bekannte Fr. Bauer, Tel. 45 36 789 Sohn Hr. Maier, Tel. 78 99 654 Hinweis: Schreiben Sie immer auch wichtige Informationen wie z.B. die Telefonnummer auf!
WAS?	Fußpflegertermin, Tel. 46 52 348 Arzttermin bei Dr. Ibagun, Augenarzt, Tel. 43 56 789 Hinweis: Schreiben Sie immer auch wichtige Informationen wie z.B. die Telefonnummer auf!
WO?	in der Wohnung des KI, Penzauerstraße 45/2/1, 11. Bezirk
WIE OFT?	zweimal am Tag, einmal in der Woche, viermal im Monat täglich, wöchentlich, monatlich jeden Dienstag bei jedem Einsatz
WANN?	in der Nacht, in der Früh, bei meinem Dienst, gestern Abend am Vormittag, am Nachmittag am Wochenende, am Dienstag, am Feiertag am 26.3. um 7 Uhr an geraden Tagen (2. März, 4. März), an ungeraden Tagen (1. März, 3. März)
VON WANN BIS WANN?	von 3. bis 9. August von 8 bis 12 Uhr die ganze Woche ab Dienstag

Beispielsätze für die Dokumentation

Beispielsätze	Ergänzungen und Hinweise
Nach Absprache mit Hausarzt Dr. Hofer habe ich ...	
Zuständige DGKP von Hautdefekt verständigt. Drei Tage ohne Stuhl, zuständige DGKP verständigt.	verständigen – ich verständige – ich habe verständigt

Wichtige Hinweise zum Gebrauch

Liebe Leserinnen und Leser!

- Lesen Sie sich dieses Sprachglossar in Ruhe durch. Fragen Sie KollegInnen, wenn sie bestimmte Wörter oder Sätze nicht verstehen.
- Zahlreiche Beispielsätze sollen Anregung dafür sein, wie Sie Pflege- und Betreuungssituationen dokumentieren können. Allerdings müssen diese Beispielsätze an die Regeln und Gebräuche Ihrer Organisation angepasst werden.
- Dieses Sprachglossar ist in folgender Weise gegliedert:

Die **Kapitel 1 bis 7** enthalten **Beispielsätze für die Dokumentation** und **weitere sprachliche Hilfen**. Sie sind gegliedert nach den AEDLs:

Kapitel 1: Essen und Trinken

Kapitel 2: Sich Pflegen

Kapitel 3: Ausscheiden

Kapitel 4: Ruhen und Schlafen

Kapitel 5: Sich Bewegen

Kapitel 6: Vitale Funktionen des Lebens

Kapitel 7: Soziale Bereiche des Lebens Sichern

Die **Kapitel 8 bis 12** enthalten **Beispielsätze für die Dokumentation** und **weitere sprachliche Hilfen** für Situationen, die sich nicht einer der AEDLs zuordnen lassen:

Kapitel 8: Beschreibung des psychischen Zustandes von KlientInnen

Kapitel 9: Dokumentation von Ausnahmesituationen

Kapitel 10: Information und Kommunikation

Kapitel 11: Buchstabieralphabet

Kapitel 12: Erste Hilfe

- Die Beispielsätze für die Dokumentation in den Kapiteln 1 bis 10 sind in Stichworten verfasst. Das heißt, es sind keine vollständigen Sätze. Manchmal sind zu den Beispielsätzen auch grammatikalische Ergänzungen und Hinweise angeführt:

Beispielsätze	Ergänzungen und Hinweise
<p>Beispielsatz: Habe Sonde versorgt.</p> <p>Beispielsatz: Kl. hat Durchfall. Kl. hatte Durchfall.</p>	<p>Grammatikalische Ergänzung: z.B. Infinitiv, Präsens, Perfekt: versorgen – ich versorge – ich habe versorgt</p> <p>Hinweis: <i>Kl. hat noch Durchfall!</i> Hinweis: <i>Der Durchfall ist vorbei!</i></p>

- In diesem Sprachglossar wurden folgende Abkürzungen verwendet:
HH = Heimhilfe; PH = Pflegehilfe; DGKP = Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson(en); Kl. = Klient/Klientin; TL = Teamleitung; z.B. = zum Beispiel; Ö = Wörter, die vor allem in Österreich in Gebrauch sind.

Beachten Sie, dass Sie selbst in der Dokumentation grundsätzlich nur dann Abkürzungen verwenden dürfen, wenn es in der Dokumentationsmappe Ihrer Organisation eine Liste mit Abkürzungen gibt!

- Das Glossar ist eine sprachliche Hilfe für HeimhelferInnen und PflegehelferInnen. In den Beispielsätzen wird nicht unterschieden, welche Tätigkeiten HeimhelferInnen und PflegehelferInnen nach den Berufsgesetzen machen dürfen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute bei ihrer Arbeit und hoffe, dass Ihnen dieses Sprachglossar eine Unterstützung bietet.

Sophia Plöchl
Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes

9. Dokumentation von Ausnahmesituationen

Beispielsätze	Ergänzungen und Hinweise
Habe Kl. am Boden liegend/sitzend vorgefunden.	vorfunden – ich finde vor – ich habe vorgefunden
Kl. verdächtigt HH, Fr. Baier, dass sie ...	verdächtigen – er/sie verdächtigt – er/sie hat verdächtigt
Laut Kl. ereignete sich gestern: ...	sich ereignen – es ereignet sich – es hat sich ereignet
Kl. war nicht zu Hause. Habe 15 Minuten draußen auf der Straße gewartet. Habe TL verständigt.	verständigen – ich verständige – ich habe verständigt
Kl. hat mich nicht hineingelassen. Er/sie sagte, ich soll verschwinden. Habe TL verständigt.	mich hineinlassen – er/sie lässt mich hinein – er/sie hat mich hineingelassen

8. Beschreibung des psychischen Zustandes von KlientInnen

Hinweis: Schreiben Sie bei der Beschreibung des psychischen Zustandes „Er/sie **wirkt** ...“, und nicht „Er/ sie **ist**...“, wenn der/die Kl. sich nicht selbst äußern kann oder will!

Hinweis: Beschreiben Sie auch das Verhalten des/der Kl. und die Ursache seines/ihrer psychischen Zustandes, wenn diese bekannt ist!

Beispielsätze	Ergänzungen und Hinweise
Kl. wirkte sehr müde, hat sehr langsam gegessen.	essen – er/sie isst – er/sie hat gegessen
Kl. wirkte schlecht gelaunt. Kl. gibt an, dass er in Ruhe gelassen werden möchte.	ihn/sie in Ruhe lassen – ich lasse ihn/sie in Ruhe – ich habe ihn/sie in Ruhe gelassen
Kl. war erregt. Laut Kl. ist letzte Einsatzkraft sehr spät gekommen.	kommen – er/sie kommt – er/sie ist gekommen
Kl. ist traurig. Er/sie hat gesagt, seine Tochter ist erkrankt und kann ihn nicht besuchen.	
Kl. war aggressiv. Kl. hat Stock nach mir geworfen.	werfen – er/sie wirft – er/sie hat geworfen
Kl. war ablehnend. Kl. hat nicht mit mir gesprochen.	sprechen mit – er/sie spricht mit – er/sie hat mit ... gesprochen

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen bedanken, die an diesem Sprachglossar mitgearbeitet haben.

Unser ganz besonderer Dank gilt

- unserer Kollegin Doris Pfabigan und dem Praktikanten Rami Ismaeil
- den Mitarbeiterinnen des Ausbildungszentrums des Wiener Roten Kreuzes, Frau Sabine Binder und Frau Claudia Michalica-Zottl
- den Mitarbeiterinnen der Gesundheits- und Sozialdienste des Wiener Roten Kreuzes, Frau Maria Goreti Dos Ramos Mendes Springer, Frau Mathilde Ebenbauer, Frau Mariola Lukic, Frau Carmen Schiller und Frau Ingrid Schrenk
- Frau Veronika Wasner von der Volkshilfe Wien
- dem angehenden Pflegehelfer Herrn Mohammad Safari

Weitere Publikationen des Wiener Roten Kreuzes im Rahmen der EQUAL EP diversity@care

- Kronsteiner, Ruth und Nilüfer Sözer, 2007: Curriculum zu den Arbeitsergebnissen der „Train the Trainer“ – Lehrgänge für Lehrbeauftragte im Berufsfeld der Mobilen Pflege und Betreuung: Lehren und Lernen in interkulturellen Ausbildungsgruppen.
- Lang, Gert, Martina Peham und Barbara Kuss, 2006: MigrantInnen in der Ausbildung zur Heimhilfe oder Pflegehilfe. Herausforderungen, Hürden und Ressourcen. Erfahrungsberichte und Verbesserungsvorschläge von auszubildenden und erwerbstätigen Heim- und Pflegehilfen; MigrantInnen, Nicht-MigrantInnen sowie anderen ExpertInnen.
- Pfabigan, Doris, 2007: Kultursensible Pflege und Betreuung. Methodische Ermutigungen für die Aus- und Weiterbildung. Mit Gastbeiträgen von Sophia Plöchl und Sabine Zelger.
- Plöchl, Sophia und Sabine Zelger, 2007: Zielsicher in Pflege und Betreuungsberufe: Eine Handreichung für die Ausbildungs- und Berufsvorbereitung mit dem Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache. Mit Beiträgen von Vlatka Frketic und Doris Pfabigan.

Alle Publikationen können auf der Homepage www.w.rotekreuz.at/forschungsinstitut oder www.w.rotekreuz.at/ausbildungszentrum abgerufen werden.

1. Essen und Trinken

Wichtige Wörter

Wörter	Worterkklärungen und Hinweise
der Ernährungszustand	Der Ernährungszustand beschreibt, ob jemand Normalgewicht, Untergewicht oder Übergewicht hat.
die Adipositas = das Übergewicht Übergewicht haben =übergewichtig sein	Zu viel Gewicht für das Alter und die Größe einer Person.
die Kachexie = das Untergewicht = die Mangelernährung Untergewicht haben = untergewichtig sein	Zu wenig Gewicht für das Alter und die Größe einer Person.
das Normalgewicht Normalgewicht haben = normalgewichtig sein	Normales Gewicht für das Alter und die Größe einer Person.
die Dehydration dehydriert sein	Kl. hat zu wenig getrunken und ist ausgetrocknet. Hinweis: Die Dehydration kann nur von einem Arzt/einer Ärztin festgestellt werden. In die Dokumentation werden von HH und PH nur Beobachtungen geschrieben. z.B. Kl. trinkt wenig. Haut wirkt ausgetrocknet.
der Appetit Appetit haben die Appetitlosigkeit keinen Appetit haben	Ein Mensch hat Appetit, wenn er Lust hat, etwas zu essen. Ein Mensch will nichts essen, weil er z.B. traurig oder krank ist.
das Völlegefühl ein Völlegefühl haben	Das Gefühl, satt zu sein und nichts essen zu wollen.
ihm/ihr das Essen verabreichen ihm/ihr die Getränke verabreichen ihn/sie beim Essen unterstützen ihn/sie beim Trinken unterstützen	Nicht verwenden: füttern!
die Sondennahrung/die Flüssignahrung die Sonde versorgen	Flüssige Nahrung, die über die Sonde direkt in den Magen eingegeben wird. Die Eintrittsstelle der Sonde in die Bauchdecke wird kontrolliert und verbunden.

7. Soziale Bereiche des Lebens Sichern

Beispielsätze für die Dokumentation

Beispielsätze	Ergänzungen und Hinweise
Kl. hat um 15:00 Termin bei Dr. Baier, Ohrenarzt. Adresse: Trumerstr. 5, 2. Bezirk. Tel: 89 56 789. Bitte begleiten!	Hinweis: Geben Sie bei Mitteilungen an andere KollegInnen immer alle wichtigen Informationen an, z.B. Telefonnummer, Adresse.
Habe Kl. zur Apotheke begleitet.	begleiten – ich begleite – ich habe begleitet
Habe Müll entsorgt. Bitte Müll entsorgen!	entsorgen – ich entsorge – ich habe entsorgt
Bitte Wirtschaftsbuch führen!	führen – ich führe – ich habe geführt
Habe Hausarbeit (Haushalt) gemacht.	machen – ich mache – ich habe gemacht
Bitte regelmäßig Kühlschrank (Lebensmittel!) kontrollieren!	kontrollieren – ich kontrolliere – ich habe kontrolliert
Wohnung war heute unordentlich.	
Habe Blumen gegossen.	die Blume – die Blumen; gießen – ich gieße – ich habe gegossen
Habe Katze gefüttert.	füttern – ich füttere – ich habe gefüttert

Reaktionen auf Schmerzen: jammern, blasen, stöhnen, tief einatmen, Luft anhalten, stark ausatmen, flach atmen	Er/sie jammert. Er/sie bläst. Er/sie stöhnt. Er/sie atmet tief ein. Er/sie hält die Luft an. Er/sie atmet stark aus. Er/sie atmet flach.
reiben, drücken	Er/sie reibt die schmerzende Stelle. Er/sie drückt die schmerzende Stelle.
entlasten, sich aufstützen	Er/sie entlastet die schmerzende Stelle. Er/sie stützt sich auf.

Beispielsätze für die Dokumentation

Beispielsätze	Ergänzungen und Hinweise
Kl. war heute schwindlig.	der Schwindel; schwindlig sein – ihr/ihm ist schwindlig Hinweis: Nicht schreiben „Er/sie ist schwindlig.“
Kl. nimmt seine Medikamente nicht regelmäßig. DGKP gemeldet.	
Kl. hat heute Einnahme von Medikament verweigert. Er/sie hat die Lippen fest zusammengespreizt.	verweigern – er/sie verweigert – er/sie hat verweigert Hinweis: Beschreiben Sie auch, wie der/die Kl. die Einnahme der Medikamente verweigert!
Kl. hat neues Medikament. Muss morgens und abends eingenommen werden.	einnehmen – er/sie nimmt ein – er/sie hat eingenommen
Kl. sagt, er/sie hat Medikamente schon eingenommen.	
Kl. muss bei Medikamenteneinnahme unterstützt werden. Kl. müssen Medikamente eingegeben werden.	unterstützen – ich unterstütze – ich habe unterstützt eingeben – ich gebe ein – ich habe eingegeben
Bitte Kl. an Einnahme der Medikamente erinnern!	ihn/sie erinnern an – ich erinnere ihn/sie an – ich habe ihn/sie erinnert an
Kl. klagt über Atemnot und Herzrasen. Habe Notarzt angerufen.	anrufen – ich rufe an – ich habe angerufen

Beispielsätze für die Dokumentation

Beispielsätze	Ergänzungen und Hinweise
Habe Sonde versorgt.	die Sonde – die Sonden; versorgen – ich versorge – ich habe versorgt
Kl. hat ausreichend gegessen und getrunken. Kl. hat wenig getrunken.	essen – er/sie isst – er/sie hat gegessen; trinken – er/sie trinkt – er/sie hat getrunken
Kl. hat gesagt, er/sie hat keinen Appetit.	sagen – er/sie sagt – er/sie hat gesagt
Kl. hat Essen abgelehnt. Er/sie hat die Lippen fest zusammengespreizt. Kl. hat deutlich gesagt, er/sie will nichts essen. Kl. hat deutlich gesagt, er/sie hat keinen Hunger.	ablehnen – er/sie lehnt ab – er/sie hat abgelehnt Hinweis: Beschreiben Sie auch, wie der/die Kl. das Essen ablehnt! sagen – er/sie sagt – er/sie hat gesagt; Hunger haben – er/sie hat Hunger – er/sie hat keinen Hunger gehabt
Kl. trinkt wenig, Haut wirkt ausgetrocknet.	
Kl. hat alles gegessen, hat dafür lange gebraucht.	brauchen – er/sie braucht – er/sie hat gebraucht
Kl. hat Wasser im Bett verschüttet, konnte Becher nicht gut erreichen.	verschütten – er/sie verschüttet – er/sie hat verschüttet; erreichen – er/sie erreicht – er/sie hat erreicht

2. Sich Pflegen

Wichtige Wörter

Wörter	Worterkklärungen und Hinweise
bei ihm/ihr die Körperpflege durchführen ihn/sie bei der Körperpflege unterstützen	Nicht verwenden: sauber machen!
die Teilkörperpflege	Teile des Körpers (z. B. der Rücken) werden gewaschen.
die Intimpflege	Der Intimbereich wird gewaschen.
die Katheterpflege	Der Katheterschlauch wird während der Intimpflege gereinigt.
die Mundpflege	Der Mund wird mit Zahnbürste, speziellen Tupfern, Zahnpasta und/oder Mundwasser gereinigt.
die Zahnprothesenpflege	Die Zahnprothese (=der Zahnersatz) wird aus dem Mund genommen und gereinigt.
die Waschutensilien	Gegenstände, die zum Waschen benötigt werden: z.B. der Schwamm, der Waschlappen, die Seife
das „Lavoir“	Hinweis: „Lavoir“ kommt aus der französischen Sprache, wird im Wiener Dialekt „Lavur“ ausgesprochen und bezeichnet eine Plastikschüssel zum Waschen (z.B. für ein Fußbad).

Wichtige Körperteile

Hinweis: Geben Sie bei der Dokumentation immer an, ob Ihre Beobachtung oder Pflegehandlung den rechten oder den linken Körperteil betrifft. Z.B. Blase auf der rechten Hand.

Körperteil	Wo? (Beispiele für Ortsangaben)
der Kopf	am Kopf
die Haare	in den Haaren
der Nacken	am Nacken
der Hals	am Hals, im Hals
die Wange (die Wangen)	auf der Wange

6. Vitale Funktionen des Lebens

Wichtige Wörter

Vitale Funktionen des Lebens	Beschreibung
das Bewusstsein	Er/sie ist ansprechbar/nicht ansprechbar. Er/sie ist kaltschweißig. Er/sie hat eine blasse Gesichtsfarbe. Er/sie hat eine lallende Sprache. Er/sie hat einen Kollaps gehabt. Er/sie ist kollabiert.
das Gedächtnis sich erinnern	Er/sie erinnert sich nicht an gestern. Er/sie erinnert sich nicht daran, was vor dem Sturz passiert ist. Er/sie hat eine Wortfindungsstörung: Kl. fällt mitten im Satz ein Wort nicht ein. Die Sprache ist monoton.
der Atem atmen	Er/sie hat Atemnot. Der Atmen rasselt. Der Atem pfeift. Er/sie schnappt nach Luft. Er/sie atmet tief. Er/sie atmet oberflächlich.
die Orientierung orientiert sein	Er/sie ist - zeitlich - örtlich - situativ - zur Person orientiert/desorientiert.
der Puls	Das Herz klopft. Kl. hat Herzrasen.
der Schmerz Schmerzen haben Wie stark sind die Schmerzen? Wie sind die Schmerzen?	Die Schmerzen sind laut Kl. unbeschreiblich, unerträglich, schrecklich, furchtbar, heftig, stark, schwach, leicht. Die Schmerzen sind laut Kl. dumpf, stechend, brennend, scharf, ziehend. Die Schmerzen sind akut. Die Schmerzen sind chronisch.

5. Sich Bewegen

Wichtige Wörter

Wörter	Wörterklärungen und Hinweise
die Bewegungseinschränkung	Bewegungseinschränkungen beim Gehen: Das Bein ist steif. Er/sie hinkt. Er/sie hält das Bein gestreckt/gebeugt.
das Hilfsmittel	z.B. der Rollstuhl, die Gehhilfe, die Sehhilfe, die Hörhilfe
die Gehhilfe	z.B. der Rollator, die Krücke, der Stock, die Dreipunktstütze
die Sehhilfe	z.B. die Brille, die Lupe
die Hörhilfe	z.B. das Hörgerät
die Bettlägerigkeit bettlägerig sein der/die bettlägerige Klient/Klientin	Kl. kann nicht vom Bett aufstehen, z.B. weil er/sie zu schwach ist.

Beispielsätze für die Dokumentation

Beispielsätze	Ergänzungen und Hinweise
Finger von Kl. sehr steif.	steif sein – er/sie/es ist steif – er/sie/es war steif
Kl. muß vom Bett in den Rollstuhl geholfen werden.	helfen – ihm/ihr wird geholfen – ihm/ihr ist geholfen worden
Kl. kann Stützstrümpfe nicht alleine anziehen. Kl. hat sich Stützstrümpfe selbst angezogen. Habe Kl. Stützstrümpfe angezogen.	anziehen – er/sie zieht an – er/sie hat angezogen ihm/ihr anziehen – ich ziehe ihm/ihr an – ich habe ihm/ihr angezogen
Kl. war nur kurz aus Bett heraus.	
Arme von Kl. sind kraftlos. Kl. kann Löffel nicht heben.	kraftlos sein – er/sie/es ist kraftlos – er/sie/es war kraftlos
Kl. heute im Bett belassen, er/sie hat Mobilisation abgelehnt. Er/sie hat deutlich gesagt, er/sie will nicht.	Hinweis: Beschreiben Sie auch, wie der/die Kl. die Mobilisation ablehnt!

der Mund der Mundbereich die Lippe (die Lippen) die Oberlippe die Unterlippe	am Mund, im Mund im Mundbereich auf den Lippen auf der Oberlippe auf der Unterlippe
der Oberkörper der Rücken der Bauch die Brustfalte (die Brustfalten) die Schulter (die Schultern) das Schulterblatt (die Schulterblätter)	am Oberkörper am Rücken am Bauch, im Bauch unter der Brustfalte auf der Schulter, in der Schulter am Schulterblatt, auf den Schulterblättern
der Unterkörper der Genitalbereich die Genitalien der Penis die Scheide die Schamlippen die Leiste (die Leisten) die Leistengegend das Gesäß (umgangssprachlich auch: der Popo, der Po) die Analfalte	am Unterkörper im Genitalbereich an den Genitalien am Penis in der Scheide auf den Schamlippen in der Leiste in der Leistengegend am Gesäß in der Analfalte
die Hüfte (die Hüften) das Bein (die Beine) der Oberschenkel (die Oberschenkel) der Unterschenkel (die Unterschenkel) das Schienbein (die Schienbeine) das Knie (die Knie) der Fuß (die Füße) der Knöchel (die Knöchel) die Ferse (die Fersen) die Fußspitze (die Fußspitzen) die Zehe (die Zehen)	an der Hüfte, in der Hüfte am Bein am äußeren rechten Oberschenkel am inneren linken Unterschenkel am Schienbein am Knie am Fuß am Knöchel auf der Ferse an der Fußspitze auf den Zehen, zwischen den Zehen
der Arm (die Arme) der Oberarm der Unterarm der Ellbogen (die Ellbogen) die Hand (die Hände) der Daumen, der Zeigefinger, der Mittelfinger, der Ringfinger, der kleine Finger	am Arm am Oberarm am Unterarm am Ellbogen auf der rechten Hand am Daumen, am Zeigefinger, am Mittelfinger, am Ringfinger, am kleinen Finger

Beschreibungen für Besonderheiten der Haut, Haare und Nägel am Telefon oder in der Dokumentation

Hautveränderungen Wo ist die Hautveränderung?	z.B. auf dem inneren rechten Oberschenkel
Wie sieht die Hautveränderung aus?	z.B. Die Haut ist schuppig, punktförmig gerötet, gerötet, blass, blau, violett-dunkel verfärbt. Der/die Kl. hat Blasen, Bläschen, Bissstellen, Kratzspuren auf der Haut.
Wie groß ist die Hautveränderung?	z.B. Durchmesser 3 cm, Durchmesser 7 mm
Veränderungen bei den Haaren Wie sieht die Veränderung aus?	Der/die Kl. hat Haarausfall, Schuppen, Kopfläuse.
Veränderungen der Nägel Wie sieht die Veränderung aus?	Die Nägel sind brüchig, verfärbt, verformt.

Beispielsätze für die Dokumentation

Beispielsätze	Ergänzungen und Hinweise
Habe Ganzkörperpflege im Bett durchgeführt. Habe Teilkörperpflege am Rücken durchgeführt	durchführen – ich führe durch – ich habe durchgeführt
Kl. schläft während Pflegehandlungen.	schlafen – er/sie schläft – er/sie hat geschlafen
Kl. war mit Stuhl verschmiert.	verschmieren mit – er/sie ist verschmiert mit – er/sie war verschmiert mit
Kl. hat Körperpflege abgelehnt. Kl. hat Kleidung festgehalten. Kl. hat deutlich gesagt, er/sie will nicht. Kl. hat gekratzt und gespuckt.	ablehnen – er/sie lehnt ab – er/sie hat abgelehnt Hinweis: Beschreiben Sie auch, wie der/die Kl. die Körperpflege ablehnt!
Kl. hat Körperpflege abgelehnt. Er/sie ... (Verhalten des Kl. beschreiben!) Kl. lehnt Körperpflege ab. Er/sie ... (Verhalten des Kl. beschreiben!)	Hinweis: Kl. hat an diesem Tag die Körperpflege abgelehnt. Hinweis: Kl. lehnt immer wieder die Körperpflege ab.

4. Ruhen und Schlafen

Wichtige Wörter

Wörter	Worterkklärungen und Hinweise
das Bett das Bettzeug	die Decke (Ö: die Tuchent) und das Kopfkissen (Ö: der Polster)
die Bettwäsche	der Tuchentüberzug, der Polsterüberzug und das Leintuch
die Bettwäsche wechseln	auch: das Bett frisch beziehen, das Bett überziehen
der Dekubitus	Schädigung der Haut aufgrund von zu viel Druck an einer Stelle.
die Dekubitusprophylaxe	Vorbeugung gegen Dekubitus durch verschiedene Maßnahmen wie z.B. Lagerung, Mobilisation, Hautpflege und Durchblutungsförderung
die Lagerung lagern	Den/die Kl. seitlich rechts/links lagern. Die Fersen frei lagern. Die Beine hoch lagern.

Beispielsätze für die Dokumentation

Beispielsätze	Ergänzungen und Hinweise
Bett war nass. Bett war mit Stuhl verschmiert. Bett war mit Urin verschmutzt.	verschmieren/verschmutzen mit – es ist verschmiert/verschmutzt mit – es war verschmiert/verschmutzt mit
Fersenfrielagerung mit kleinen Pölstern durchführen!	der Polster – die Pölder (Ö) = das Kopfkissen – die Kopfkissen
Habe Bett frisch bezogen. Bitte Bett überziehen!	frisch beziehen – ich beziehe frisch – ich habe frisch bezogen
Bitte Beine hoch lagern!	lagern – ich lagere – ich habe gelagert
Habe Linkslagerung durchgeführt.	
Kl. laut eigener Aussage schlecht geschlafen, es waren zu viele Pölder im Bett.	schlafen – er/sie schläft – er/sie hat geschlafen
Kl. konnte heute Nacht nicht einschlafen.	einschlafen – er/sie schläft ein – er/sie ist eingeschlafen
Kl. kann nicht durchschlafen. Kl. hat Durchschlafschwierigkeiten.	durchschlafen – er/sie schläft ein – er/sie hat durchgeschlafen

Laut Kl. kein Stuhl.	Hinweis: Mögliche Formulierungen für Aussagen des/der Kl.: laut Kl. = Kl. gibt an, dass ... = nach Aussage des/der Kl.
Kl. ist übel/schlecht.	schlecht sein – ihm/ihr ist schlecht – ihm/ihr war schlecht Hinweis: Eine andere Bedeutung hat „Er/sie ist schlecht“!
Er/sie war durchgeschwitzt. Kl. war schweißnass.	durchgeschwitzt sein – er/sie ist durchgeschwitzt – er/sie war durchgeschwitzt
Habe Stomasackerl gewechselt.	wechseln – ich wechsele – ich habe gewechselt

Kl. lehnt Toilettentraining ab.	
Habe heute geschafft Körperpflege durchzuführen.	schaffen – ich schaffe – ich habe geschafft
Habe heute Fußbad im Bett durchgeführt.	
Habe Beine bandagiert.	bandagieren – ich bandagiere – ich habe bandagiert
Habe Wunde mit Salbe versorgt.	versorgen – ich versorge – ich habe versorgt
Habe heute Kl. Haare gewaschen.	waschen – ich wasche – ich habe gewaschen
Habe heute Kl. rasiert. Kl. hat sich heute selbst rasiert.	ihn/sie rasieren – ich rasiere ihn/sie – ich habe ihn/sie rasiert; sich rasieren – er/sie rasiert sich – er/sie hat sich rasiert
Bitte Rasur machen! Bitte Haare waschen!	Hinweis: Verwenden Sie in der Dokumentation für Arbeitsaufträge den Infinitiv (=die Nennform) und ein Ausrufezeichen!
Auf intakte Haut achten und Besonderheiten dokumentieren	
Kl. juckt es im Genitalbereich. Kl. klagt über Juckreiz im Genitalbereich.	jucken – es juckt ihn/sie – es hat ihn/sie gejuckt
Kl. hat Entzündung am rechten Zeigefinger.	
Wunde am Bein ist eitrig.	der Eiter; eitrig sein – er/sie/es ist eitrig – er/sie/es war eitrig
Kl. hat eine Druckstelle an der rechten Hüfte.	
Kl. hat eine Hautrötung am Hals. Analfalte ist gerötet, versorgt mit ...	
Sacral löst sich Haut, versorgt mit Penatencreme.	sich lösen – die Haut löst sich – die Haut hat sich gelöst
Kl. hat Kratzspuren am Oberarm.	
Die Blase an der Ferse ist um 5 mm größer geworden.	
An der Wange keine sichtbare Hautveränderung.	
Rechter Unterschenkel ist geschwollen. Umfang seit gestern um 3 cm vergrößert.	sich vergrößern um – er/sie/es vergrößert sich um – er/sie/es hat sich um ... vergrößert

3. Ausscheiden

Wichtige Wörter

Wörter	Wörterklärungen und Hinweise
die Ausscheidung	Zu den Ausscheidungen zählen Urin, Stuhl/Kot, Erbrochenes und Schweiß.
das Klo = das WC = die Toilette	KlientInnen sagen auch: das „Häusl“ (Ö)
der Leibstuhl	auch: das Zimmer – WC
die Urinflasche = die Harnflasche	KlientInnen sagen auch: die „Flasche“
die Leibschüssel = die Bettschüssel	KlientInnen sagen auch: die „Schüssel“
der Urin = der Harn Harn lassen = Wasser lassen = urinieren	Ausscheidungen aus der Blase
der Kot = der Stuhl der Stuhlgang Stuhl(gang) haben	Ausscheidungen aus dem Darm das Ausscheiden aus dem Darm Nicht verwenden: kacken, scheißen!
der Durchfall Durchfall haben	sehr weicher oder flüssiger Stuhl Nicht verwenden: Dünnschiss!
die Verstopfung Verstopfung haben	harter Stuhl oder kein Stuhl
„Ich muss austreten.“ (=Ich muss auf die Toilette.) „Ich muss mal für kleine Mädchen.“ (= Harn) „Ich habe heute schon ein großes Geschäft gemacht.“ (=Kl. hatte Stuhl) „Ich muss aufs Klo.“ „Ich muss pinkeln.“ „Ich muss Pipi.“ „Ich muss Lulu.“ (= Harn) „Ich muss klein.“ (= Harn) „Ich muss groß.“ (=Stuhl) „Ich muss auf die kleine Seite.“ (= Harn) „Ich muss auf die große Seite.“ (=Stuhl)	Mögliche Aussagen von Klienten und Klientinnen zum Toilettengang
„Hatten Sie heute schon Stuhl?“ „Hatten Sie heute schon Harn?“ „Waren Sie heute schon klein/groß?“ „Was müssen Sie denn? Groß oder klein?“	Fragen, die Sie Klienten und Klientinnen zum Toilettengang stellen können

die Inkontinenz die Harninkontinenz die Stuhlinkontinenz inkontinent sein die Inkontinenzmaterialien: die Schutzhose, die Einlage, die Netz hose die Inkontinenzversorgung durchführen	Kl. kann den Harn und/oder den Stuhl nicht zurückhalten. Nicht verwenden: die Windel! Nicht verwenden: die Windeln wechseln!
den Katheterbeutel entleeren	der Katheterbeutel = das Kathetersackerl (Ö) = das Harnsackerl (Ö)
die Katheterpflege durchführen	
das Stoma der Stomabeutel den Stomabeutel wechseln	der künstliche Darmausgang der Stomabeutel = das Stomasackerl (Ö)
das Erbrochene (sich) erbrechen die Übelkeit Ihm/ihr ist übel/schlecht.	Ausscheidung aus dem Mund bei Übelkeit. KlientInnen sagen auch: „speiben“. Hinweis: Eine andere Bedeutung hat „Er/sie ist schlecht“!

Beispielsätze für die Dokumentation

Beispielsätze	Ergänzungen und Hinweise
Kl. hat ausreichend Stuhl gehabt.	
Kl. hat starken Durchfall gehabt. Kl. hat starken Durchfall.	Hinweis: Der Durchfall ist vorbei! Hinweis: Kl. hat noch Durchfall!
Kl. braucht für die Nacht eine Einlage.	
Kl. ist harninkontinent.	inkontinent sein – er/sie ist inkontinent
Kl. hat in der Nacht erbrochen.	sich erbrechen – er/sie erbricht sich – er/sie hat sich erbrochen
Habe Inkontinenzversorgung durchgeführt.	durchführen – ich führe durch – ich habe durchgeführt
Kl. hat seit 23.3. Einlagen.	seit 23.3., seit Montag, seit einer Woche